

*Manf. F. 1477
1483
L. 1474*

vom Magistrat 1477 den 17. April an den Bischof Rudolph berichtet und vom M. Frauenburg bey Ihm auf dem Fürstentage um die Gnade gehalten, zu dem schon erhaltenen Ablass noch 10 Tage zu bewilligen, „da die Kirche fast groß gebaut würde,“ und seiner Canzley zugleich 2 Ung. Gulden überschickt, und so bis 1483 fortgefahen. Da auch 1474 Kaiser Mathias der Stadt vergönnte, „das unvollbrachte Gebewde, als man aus der Stadt zur Frauenkirche geht, anrichten, bauen, brechen, halten und haben zu dürfen, wie sie das zum besten erkennen,“ und das Schloß oder die alte Festung mit ihren Gebäuden bis zum jetzigen Stadtgefängniß abgebrochen ward, so daß nur der dicke Thurm stehen blieb; so verlosch der vorige Name des Steinthores, welchen es von den zur ersten Erbauung der Stadt aus den Brüchen von der Viehweide dadurch eingeführten Steinen bekommen, und den die Gasse noch behalten, und ging in den jetzigen Namen des Frauenthors über. Es trägt noch jetzt das Wappen des Fürstenthums Görlitz und zu dessen beyden Seiten die Bildnisse der Maria in Lebensgröße, über dem Eingang von aussen her in Stein schön ausgehauen. Demohugeachtet kam man noch nicht ganz zum Ziel; um also das Fehlende zu ergänzen, gab Pabst Innocentius 1486 eine neue Indulgenz, und ertheilte allen, welche die Kirche an gewissen Festen besuchen oder zu ihrem Bau sonst behülflich seyn würden, auf 100 Tage Ablass. Man suchte auch sonst dem Bau zu Hülfe zu kommen, wie denn vormals auf einer Tafel ein an die Maria gerichtetes lateinisches Gebet in Mönchschrift mit den Worten stand: Wer vor diesem Marienbilde dieß Gebete spricht, der hat für 1 tausend Jahre (wenn anders die Lesart richtig ist) Ablass. 1491. — Die Höhe der Kirche vom obersten Thürmlein herab bis auf die Boden-
decke ist 30 Ellen, von da durchs Gewölbe hinab bis aufs Ziegelpflaster 32 Ellen, und eben so groß die Breite; die Länge vom Thurme unter dem Ehor bis an die Mauer hinter dem Altar 69 Ellen. — 1487 ward von 2 Tischlern in Görlitz die Tafel auf dem hohen Altar mit dem Auszuge und Gesprenge vor 80 Mark verdingt, und im folgenden Jahre hat Mstr. Hans Olmüzer angehoben, die Geburt Christi und andere Schildereyen darein zu schnitzen und hat auf eine Woche 1 Rfl. zum Lohn bekommen.

(Die Fortsetzung nächstens.)

Beschütze mächtiglich, Herr, unsre Stadt und Land,
leit' unsern Rath und Kirch' und Schul' an deiner Hand,
Seh unsrer Bürgerschaft mit deiner Hülfe nah,
Und führ' uns durch den Kampf zum Siegs. Halleluja.

